

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016: Binnenwirtschaftliche Kräfte stärken ostdeutsche Wirtschaft

Robert Lehmann, Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber*

Nach einem starken Jahresauftakt haben sich die konjunkturellen Auftriebskräfte in der ostdeutschen und der sächsischen Wirtschaft im Sommer des Jahres 2015 etwas abgeschwächt. Zum Jahresausklang dürfte die Dynamik aber wieder Fahrt aufgenommen haben, und sich im laufenden Jahr nochmals beschleunigen. Gestützt wird der anhaltende Aufschwung von den binnenwirtschaftlichen Kräften, insbesondere dem privaten Konsum. Zusätzlich werden im laufenden Jahr staatliche Leistungen aufgrund der Flüchtlingsmigration kräftig ausgeweitet. Insgesamt dürfte die reale Wirtschaftsleistung Ostdeutschlands (mit Berlin) im Jahr 2015 um 1,6 % zugenommen haben (vgl. Tab. 1). Im laufenden Jahr wird sie voraussichtlich um 1,8 % expandieren. Im Freistaat Sachsen dürfte das Wirtschaftswachstum in beiden Jahren mit Wachstumsraten von 1,9 % bzw. 2,0 % sogar noch etwas kräftiger ausfallen als im ostdeutschen Durchschnitt. Die gute konjunkturelle Entwicklung dürfte im gesamten Prognosezeitraum mit einer Ausweitung der Erwerbstätigkeit einhergehen. Dämpfend wirkten im abgelaufenen Jahr die Anpassungseffekte an den flächendeckenden Mindestlohn, welche besonders im Bereich der geringfügigen Beschäftigung beobachtet wurden. Dies sind die zentralen Ergebnisse der Konjunkturprognose der Dresdner Niederlassung des IFO INSTITUTS vom 16.12.2015.

Der vorliegende Artikel beleuchtet, welche Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zu erwarten sind. Maßgeblich hierfür ist der Informationsstand zum Zeitpunkt der Prognoserechnung; zwischenzeitlich veröffentlichte Daten können nicht berücksichtigt werden. Die Prognose unterliegt dabei einigen Risiken. Zum Beispiel könnte eine Eskalation der politischen Spannungen im Nahen Osten Konsumenten, Produzenten und Investoren auf der ganzen Welt verunsichern oder zu einem sprunghaften Anstieg der Ölpreise führen und somit die konjunkturelle Entwicklung spürbar dämpfen. Risiken gehen auch von der erwarteten allmählichen Straffung der Geldpolitik in den USA aus. Eine weitere Zinsanhebung durch die US-amerikanische Notenbank im Prognosezeitraum könnte im Extremfall erneut zu Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern in die USA führen, wodurch es zu starken Finanzmarkturbulenzen oder gar zu Wechselkurskrisen kommen könnte. Es ist unterstellt, dass sich diese Risiken nicht realisieren.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die Konjunkturprognose für die ostdeutschen Bundesländer (mit Berlin) und den Freistaat Sachsen ist auf die Deutschland-Prognose des IFO INSTITUTS vom 09.12.2015 koordiniert [vgl. hier und im Folgenden NIERHAUS (2016)]. Das IFO INSTITUT erwartet, dass die Weltwirtschaft im abgelaufenen Jahr nur moderat expandierte. Im Jahr 2016 dürften die Auftriebskräfte durch die neuerlich stark gesunkenen Ölpreise zunächst temporär zunehmen, im weiteren Jahresverlauf werden sie aber wieder allmählich zurückgehen.

Auch in Deutschland dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Verlauf des Jahres 2015 nur moderat gestiegen sein. Getragen wurde die konjunkturelle Expansion maßgeblich von den Dienstleistungsbereichen und vom Handel; die Industriekonjunktur kämpfte hingegen mit einer schwachen Investitionsgüternachfrage. Im laufenden Jahr dürfte sich der Aufschwung fortsetzen und etwas beschleunigen. Stütze des gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs bleibt der private Konsum. Dieser wird durch steigende Arbeits- und Transfereinkommen der Haushalte sowie durch eine Minderung der kalten Progression gefördert. Zudem erhöht sich durch die niedrige Preissteigerungsrate der Ausgabenpielraum der Verbraucher. Positiv wirkt sich auch aus, dass die Kapitalmarkt- und Kreditzinsen im Prognosezeitraum niedrig bleiben dürften. Ungeachtet dieser günstigen Finanzierungsbedingungen dürften die Ausrüstungsinvestitionen aber nur verhalten zulegen, da der Bedarf an Erweiterungsinvestitionen nach wie vor niedrig ist und viele Unternehmen weiterhin hohe Risiken für ihre künftigen Geschäfte sehen. Dagegen erhöht die Finanz- und Sozialpolitik ihre expansiven Impulse, nicht zuletzt aufgrund der im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration deutlich steigenden staatlichen Konsumausgaben und Transfers. Angesichts der erwarteten kräftigen Inlandsnachfrage werden die

* Prof. Dr. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer, Robert Lehmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter, Michael Weber ist Doktorand und Jannik A. Nauerth ist studentische Hilfskraft der Niederlassung Dresden des Ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %) ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Bruttoinlandsprodukt	1,6	1,6	1,8	1,9	1,9	2,0
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	1,5	1,7	1,8	1,8	2,0	2,1
Bruttowertschöpfung Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,8	3,7	3,2	3,9	3,9	3,4
Bruttowertschöpfung Baugewerbe	4,7	1,7	1,8	6,7	1,8	1,9
Bruttowertschöpfung Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	0,5	1,5	1,7	-1,5	1,7	1,9
Bruttowertschöpfung Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	1,6	1,7	1,0	1,7	1,8
Bruttowertschöpfung Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte	1,5	0,8	1,2	1,3	0,9	1,3
Zahl der Erwerbstätigen	0,6	0,3	0,4	0,6	0,2	0,4

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2015b), Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (2015), 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

Importe stärker zulegen als die Exporte. Insgesamt prognostiziert das ifo INSTITUT einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 1,7 % im Jahr 2015 und um 1,9 % im Jahr 2016. Der ersten Schätzung des STATISTISCHEN BUNDESAMTES vom 14.01.2016 zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im Jahr 2015 tatsächlich um 1,7 % expandiert [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2016)].

Die gute konjunkturelle Lage spiegelt sich auch in einem Anstieg der Arbeitskräftenachfrage wider, wenn auch Anpassungsprozesse infolge der Einführung des flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns zu Beginn des Jahres 2015 insbesondere im Bereich der geringfügigen Beschäftigung beobachtet wurden. Insgesamt rechnet das ifo INSTITUT mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit um 0,8 % im Jahr 2015 und um 0,9 % im Jahr 2016. Auch mit der Erwerbstätigenprognose für das Jahr 2015 lag das ifo INSTITUT richtig: Nach ersten Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (2016) hat die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2015 um 0,8 % zugenommen.

Prognose für Ostdeutschland und Sachsen im Überblick

Der konjunkturelle Verlauf Ostdeutschlands (mit Berlin) und Sachsens folgt auch am aktuellen Rand grundsätzlich dem Muster für Deutschland insgesamt. Nach vorläufigen Angaben aus der Halbjahresrechnung des ARBEITSKREISES VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (2015a) expandierte die gesamtwirtschaftliche Leistung der ostdeutschen Bundesländer im ersten Halbjahr 2015 preisbereinigt um 1,3 % und damit geringfügig schwächer als in Deutschland insgesamt (1,4 %). Die Wirtschaft des Freistaates Sachsen expandierte im ersten Halbjahr hingegen etwas stärker als der gesamtdeutsche Durchschnitt (1,7 %). Der Freistaat profitierte dabei unter anderem von einem im Vergleich zu Ostdeutschland höheren Wertschöpfungswachstum im Verarbeitenden Gewerbe; auch die bestehende Wirtschaftsstruktur in Sachsen begünstigt das Wirtschaftswachstum.

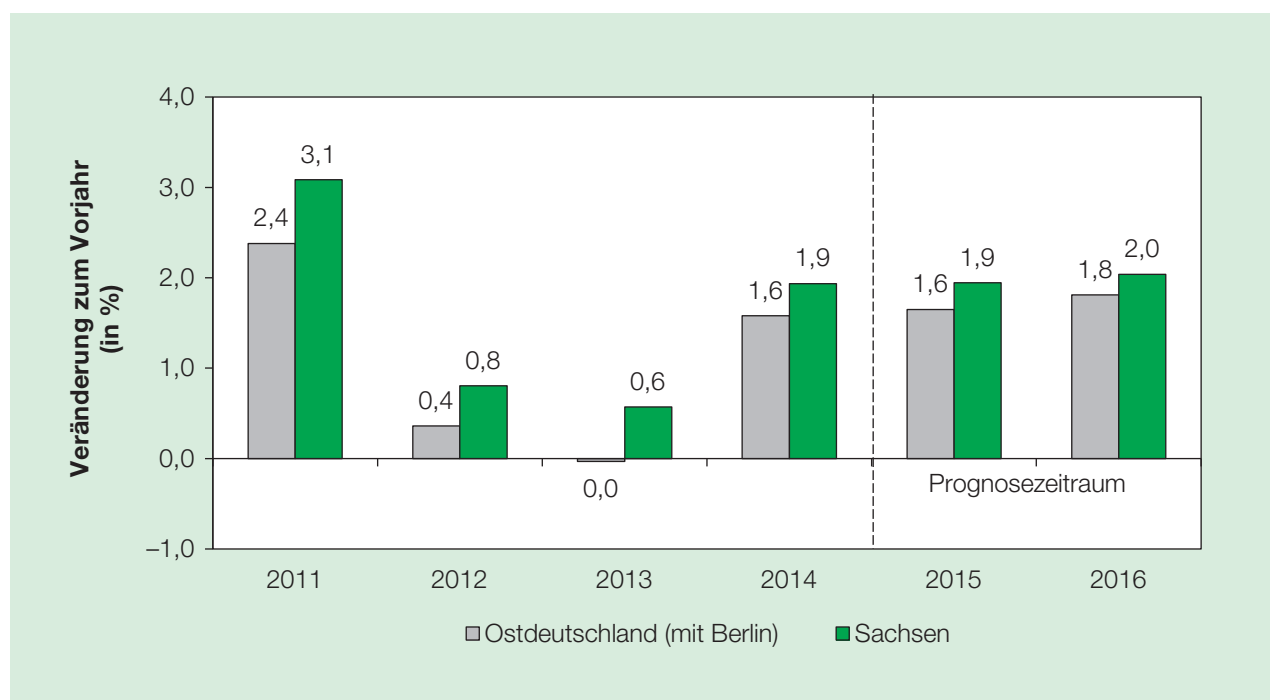
Zum Jahresende hin dürfte sich die Dynamik der konjunkturellen Entwicklung nochmals beschleunigt haben. Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Ostdeutschlands und Sachsens hatte sich nach einem Einbruch zur Mitte des Jahres 2015 wieder spürbar aufgehellt. Insbesondere die Dynamik in der ostdeutschen und der sächsischen Industrie dürfte zum Jahresausklang Fahrt aufgenommen haben. Zusätzliche positive Impulse kamen für die Konsumgüterproduzenten sowie die konsumnahen Dienstleistungsbereiche von der robusten Entwicklung der privaten Einkommen sowie von der Ausweitung der transfergestützten Nachfrage infolge des Zustroms von Flüchtlingsmigranten. Alles in allem prognostiziert das ifo INSTITUT für das Jahr 2015 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,6% in Ostdeutschland (mit Berlin) und von 1,9% im Freistaat Sachsen (vgl. Abb. 1).

Im Jahr 2016 werden die konjunkturellen Auftriebskräfte nochmals zulegen. Getragen wird die gesamtwirtschaftliche Expansion dabei weiterhin maßgeblich von den binnenwirtschaftlichen Kräften, insbesondere dem privaten Konsum. Dieser steigert die Dynamik gegenüber dem laufenden Jahr sowohl bei den konsumnahen Dienstleistern als auch bei den Konsumgüterproduzenten. Die ostdeutschen Investitionsgüterproduzenten wiederum dürften davon profitieren, dass die im vergangenen Jahr aufgeschobenen Investitionen im laufenden

Jahr nachgeholt werden. Das Baugewerbe dürfte angesichts niedriger Zinsen seine konjunkturelle Hochphase fortsetzen und zudem positive Impulse aufgrund der Notwendigkeit des Baus von Flüchtlingsunterkünften erfahren. Auch die öffentlichen Dienstleister werden von der notwendigen Versorgung der Asylbewerber profitieren können. Somit dürfte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 in Ostdeutschland um 1,8% zulegen; das reale Wachstum der sächsischen Wirtschaft wird sich voraussichtlich auf 2,0% belaufen.

Das günstige gesamtwirtschaftliche Umfeld macht sich auch auf dem ostdeutschen und dem sächsischen Arbeitsmarkt bemerkbar. In Ostdeutschland (mit Berlin) nahm die Erwerbstätigkeit in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,3% zu; im Freistaat Sachsen belief sich das Wachstum auf etwa 0,1%. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im gleichen Zeitraum sogar um 1,5% bzw. 1,4%. Die deutlich höhere Wachstumsrate der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gegenüber der Erwerbstätigkeit dürfte dabei auch auf die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns zurückzuführen sein, da geringfügige Beschäftigungsverhältnisse zum Teil wahrscheinlich in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umgewandelt wurden. Im Prognosezeitraum dürfte sich die Arbeitsmarktdynamik wieder beschleunigen. Begünstigend wirken die Ausweitung der Produktion in nahezu allen Berei-

Abbildung 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2015b), 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

chen der ostdeutschen und der sächsischen Wirtschaft sowie die Zunahme des Erwerbspersonenpotenzials, sobald die anerkannten Asylbewerber dem hiesigen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Angesichts der häufig eher geringen Qualifikation von Asylbewerbern ist aktuell jedoch unsicher, inwieweit dieses zusätzliche Potenzial tatsächlich dazu beitragen kann, den Fachkräftebedarf der ostdeutschen und der sächsischen Betriebe zu decken. Insgesamt dürfte die Erwerbstätigkeit im Jahr 2015 um 0,3% in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 0,2% in Sachsen zugenommen haben (vgl. Abb. 2). Im laufenden Jahr dürfte sich die Anzahl erwerbstätiger Personen mit jeweils 0,4% in Ostdeutschland und im Freistaat Sachsen sogar noch etwas dynamischer erhöhen.

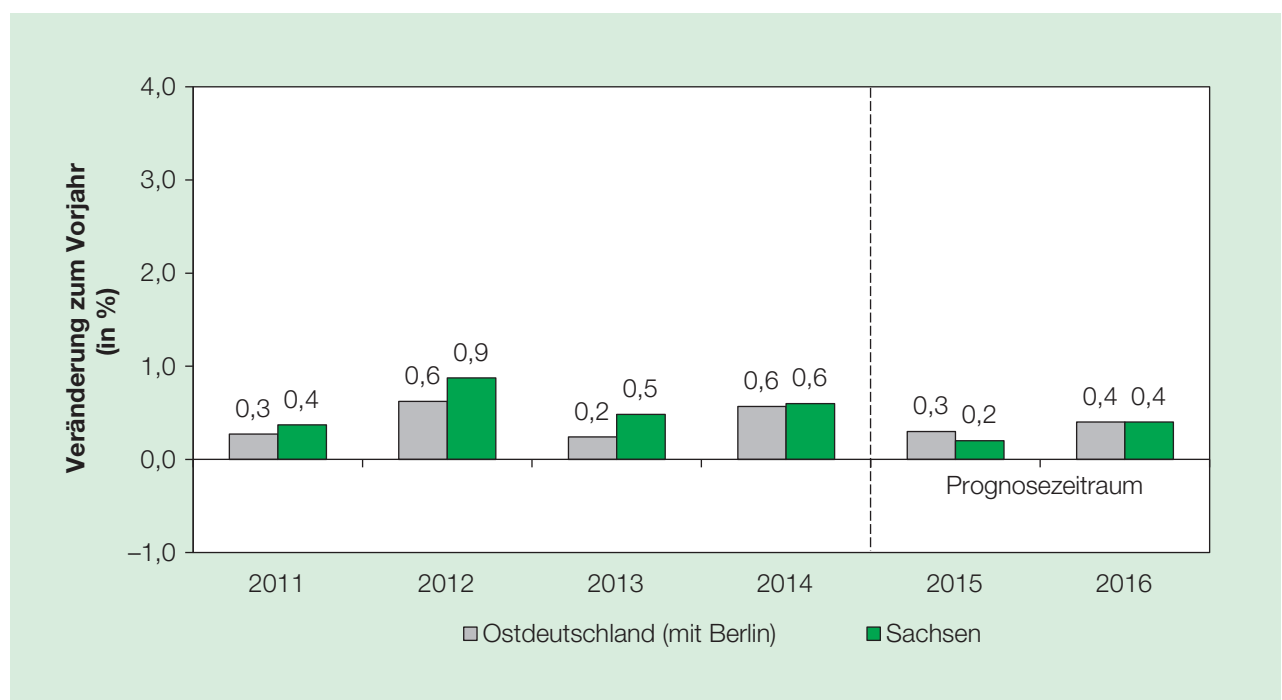
Die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: Zunahme der Dynamik im Prognosezeitraum

In der ostdeutschen und der sächsischen Industrie schwächte sich die Dynamik nach einem guten ersten Quartal im weiteren Verlauf des Jahres 2015 ab. Ein Grund dafür ist, dass die Unternehmen angesichts schwächerer Exporte und der Verunsicherung im Automobilsektor trotz guter Finanzierungsbedingungen einen Teil

ihrer Ausrüstungsinvestitionen verschoben haben dürften. Positive Impulse kamen von der anhaltend hohen Konsumgüternachfrage, die wie auch im Vorjahr von einer robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt, den günstigen Konsumentenkrediten sowie einer Steigerung der realen Haushaltseinkommen getragen wurde. Insgesamt konnten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten nach Angaben der amtlichen Statistik in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein nominales Umsatzwachstum von 2,2% in Ostdeutschland (mit Berlin) und von 5,5% in Sachsen erzielen [vgl. hier und im Folgenden STATISTISCHES BUNDESAMT (2015b)]. Die Abschwächung des Welthandels wirkte sich dabei geringer aus als in Deutschland insgesamt, da die ostdeutschen Bundesländer einen geringeren Anteil ihres Umsatzes im Ausland erwirtschaften. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes belief sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 auf 37,8% in Ostdeutschland (mit Berlin) und auf 40,9% im Freistaat Sachsen, aber auf 49,5% für Deutschland insgesamt. Entsprechend der moderaten Ausweitung der industriellen Produktion nahm nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015) auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur verhalten zu. In Ostdeutschland (mit Berlin) belief sich das Beschäfti-

Abbildung 2: Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



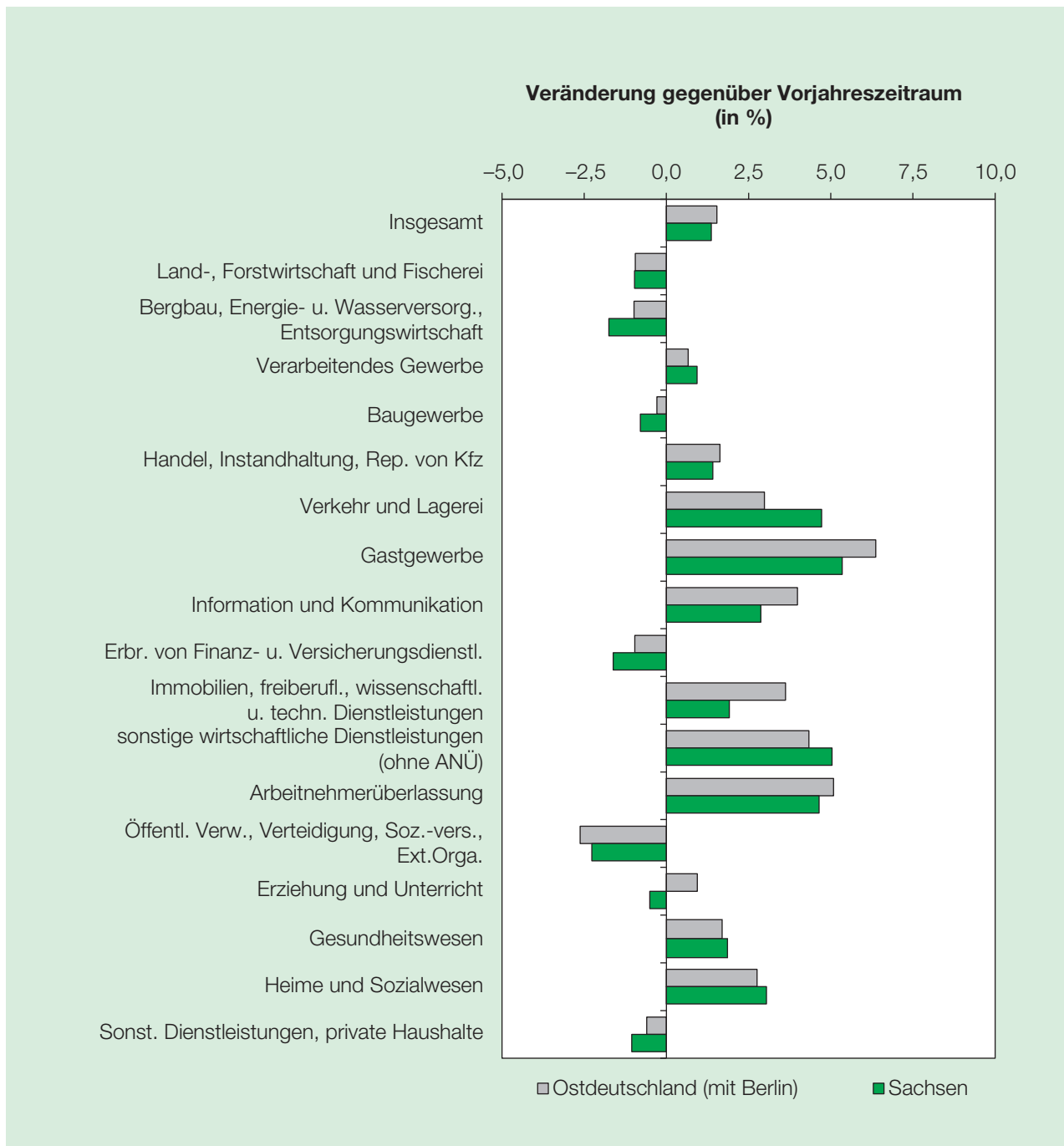
Quellen: Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2015), 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

gungsplus im Verarbeitenden Gewerbe auf 0,7 %, im Freistaat Sachsen auf 0,9 % (vgl. Abb. 3).

Zum Ende des Jahres 2015 kündigte sich eine Beschleunigung der Dynamik im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) an. Darauf deuteten Befragungsergebnisse aus dem ifo Konjunkturtest für Ostdeutschland und Sachsen hin. Die Geschäftserwartungen im Verarbei-

tenden Gewerbe hellten sich wieder auf. In Anbetracht dieser guten Perspektive und der weiterhin guten Finanzierungsbedingungen ist zu erwarten, dass die Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe aufgeschobene Investitionen im laufenden Jahr nachholen werden. Aufgrund der guten Lage am Arbeitsmarkt sowie der günstigen Einkommenssituation kann zudem weiterhin von einer hohen

Abbildung 3: Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen, nach Wirtschaftszweigen, Januar bis September 2015



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2015), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

Konsumgüternachfrage ausgegangen werden, die auch im Jahr 2016 positive Impulse im Verarbeitenden Gewerbe entfalten dürfte. Dem gegenüber stehen die dämpfenden Effekte aus dem weniger dynamischen Welthandel. Aufgrund der geringeren Partizipation ostdeutscher Unternehmen am Welthandel werden sich diese Effekte aber nur in geringem Maß bemerkbar machen.

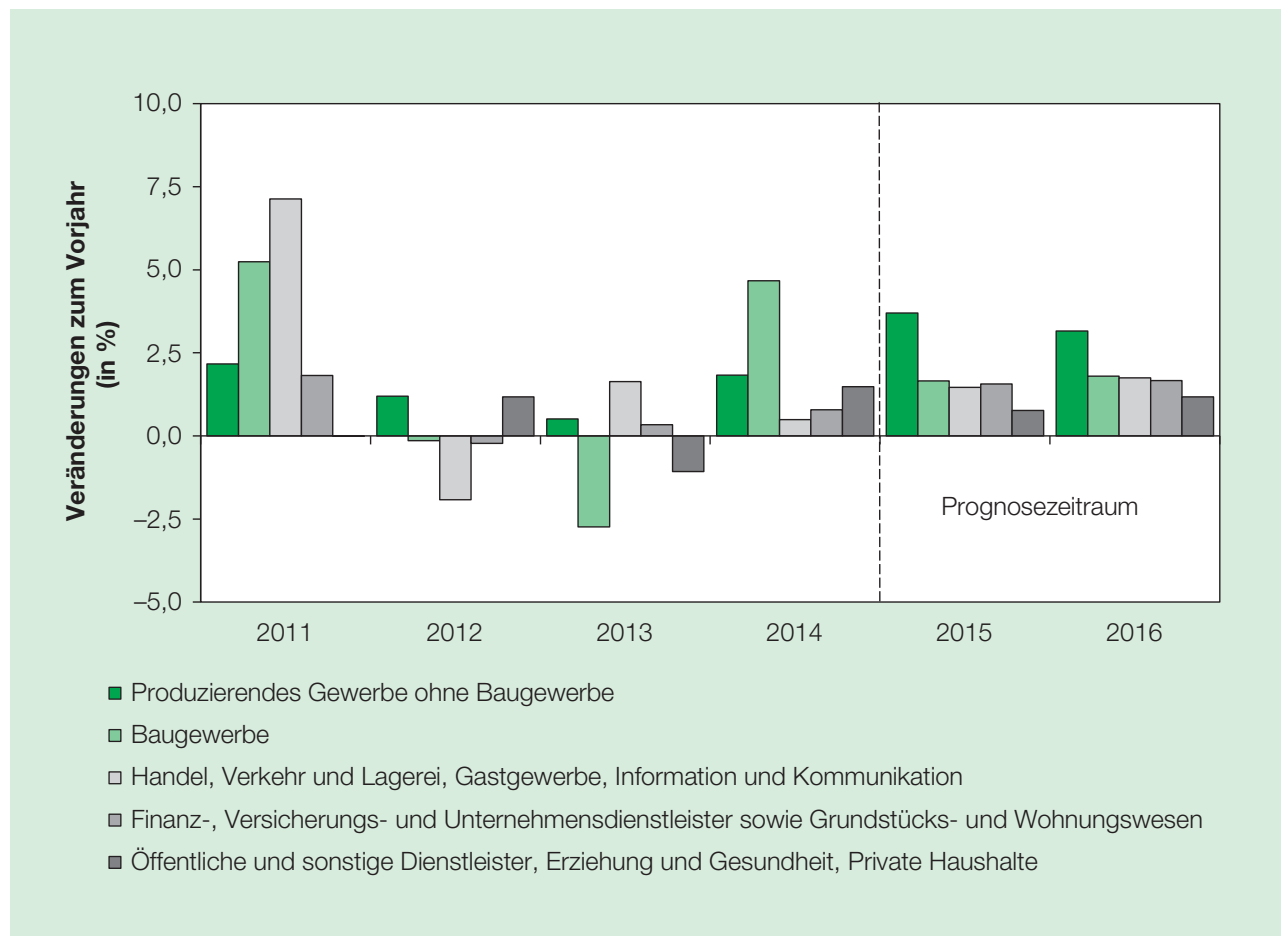
Insgesamt prognostiziert das IFO INSTITUT im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) ein Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in Ostdeutschland (mit Berlin) von 3,7 % im Jahr 2015 und von 3,2 % im Jahr 2016 (vgl. Abb. 4).

Das Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) des Freistaats Sachsen dürfte im vergangenen Jahr 3,9 % betragen haben und sich in diesem Jahr auf 3,4 % belaufen (vgl. Abb. 5). Die bessere Entwicklung im Freistaat Sachsen im Vergleich zu Ostdeutschland (mit Berlin) ist auf die bessere Positionierung der sächsischen Industrie bei Investitionsgütern zurückzuführen.

Baugewerbe: Weiterhin hohe Auslastung und neue, zusätzliche Impulse

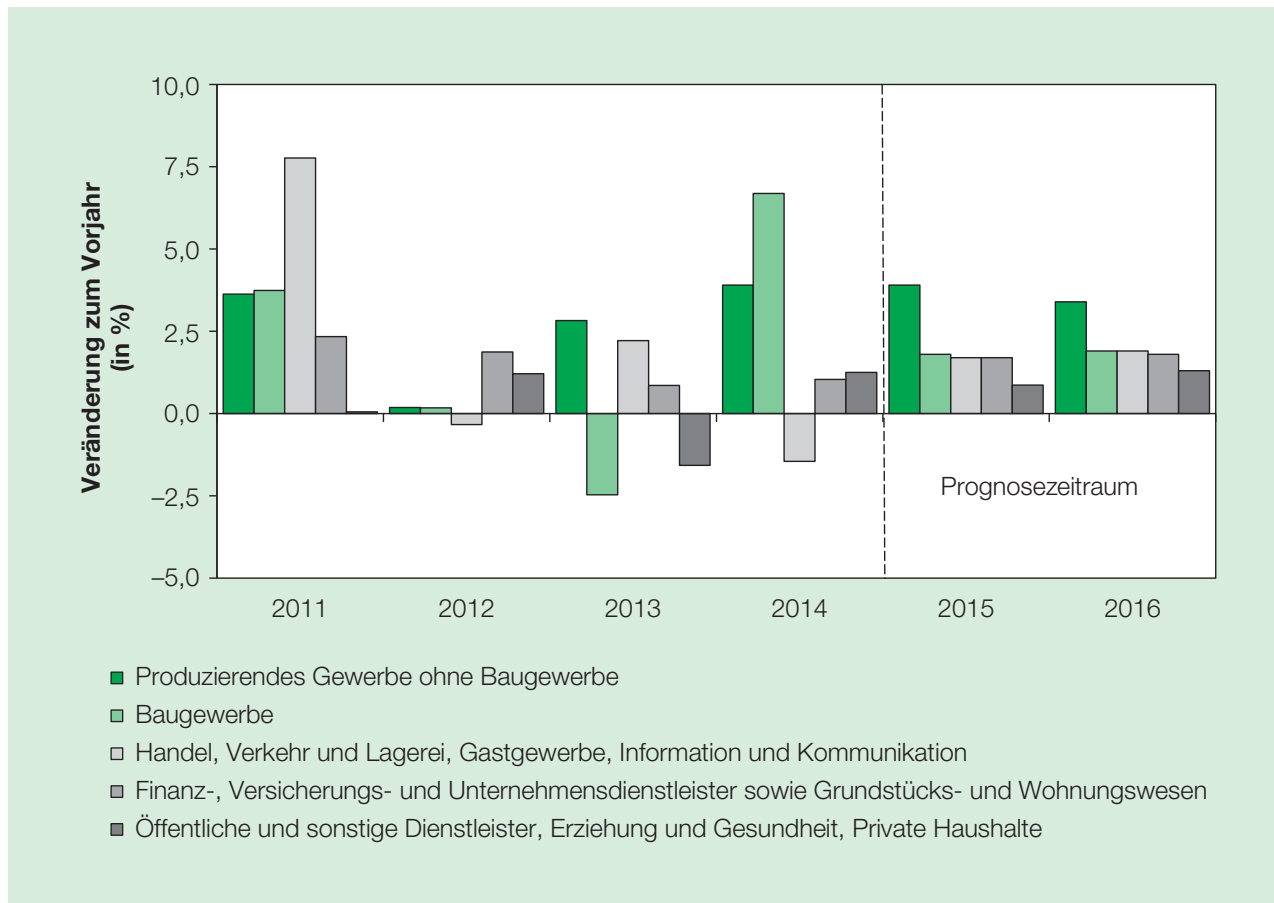
Das ostdeutsche und das sächsische Baugewerbe starteten mit einer Normalisierung der Baukonjunktur ins Jahr 2015. Ab Jahresmitte konnten die Bauunternehmen dann auch im Vorjahresvergleich wieder Umsatzzuwächse realisieren. Die treibenden Kräfte hinter dieser Entwicklung sind vor allem im Wohnungsbau zu finden. Dieser wurde von den niedrigen Zinsen und der guten Finanzausstattung der Haushalte unterstützt. Dagegen gingen vom gewerblichen Bau nur geringe Impulse auf die gesamte Bautätigkeit aus. Verantwortlich hierfür war vor allem die Schwäche des Produzierenden Gewerbes im zweiten und dritten Quartal des vergangenen Jahres. Insgesamt stieg der baugewerbliche Umsatz des Monatsberichts-kreises (Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen) in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 im Vorjahresvergleich um 1,1 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 1,8 % im Freistaat Sachsen [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT

Abbildung 4: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2015b), 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 5: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2015b), 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

(2015a)]. Dabei meldeten die Baubetriebe im Rahmen des ifo Konjunkturtests das gesamte Jahr über eine Geräteauslastung weit oberhalb des langjährigen Mittels. Dem gegenüber wurde die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Baugewerbe nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015) leicht zurückgefahren, und zwar um 0,3% in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 0,8% im Freistaat Sachsen. Diese geringfügige Abnahme ist aufgrund des starken letzten Jahres aber eher als Normalisierung der Beschäftigung denn als Einbruch zu bewerten.

Im laufenden Jahr dürfte die konjunkturelle Dynamik des Bausektors weiter zunehmen. Die im ifo Konjunkturtest befragten Unternehmen äußerten sich zuletzt wieder deutlich optimistischer hinsichtlich der erwarteten Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Zurückzuführen ist die Aufhellung der Erwartungen im Wesentlichen auf den aktuell steigenden Wohnungsbedarf. Aufgrund der hohen Zuwanderung von Flüchtlingsmigranten wird im laufenden Jahr zusätzlicher Wohnraum benötigt. Zudem profitieren die Baufirmen auch

davon, dass die aktuell hohen Steuereinnahmen zusätzliche öffentliche Ausgaben in Infrastrukturprojekte ermöglichen dürften.

Insgesamt prognostiziert das IFO INSTITUT daher für Ostdeutschland (mit Berlin) einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung von 1,7% im Jahr 2015 und von 1,8% im Jahr 2016. Der Freistaat Sachsen dürfte aufgrund der höheren gesamtwirtschaftlichen Dynamik im laufenden Jahr einen höheren Anstieg des Baugewerbes als Ostdeutschland (mit Berlin) aufweisen. Somit ergibt sich für das sächsische Baugewerbe ein Anstieg der realen Bruttowertschöpfung von 1,8% im Jahr 2015 und von 1,9% im Jahr 2016.

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation: Privater Konsum stärkt auch weiterhin die Konjunktur

Die konsumnahen Dienstleister Ostdeutschlands (mit Berlin) und Sachsens konnten ihre Produktion im Jahr

2015 deutlich ausweiten. In den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres stieg der reale Umsatz der sächsischen Einzelhändler gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,7 % und im sächsischen Gastgewerbe um 5,7 % [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2015a)]. Begünstigt wurde diese Entwicklung von der Steigerung der realen Kaufkraft der Verbraucher, vor allem durch die mindestlohnbedingte Zunahme der verfügbaren Einkommen bei gleichzeitig anhaltend niedriger Inflationsrate. Nach Angaben des STATISTISCHEN LANDESAMTES DES FREISTAATES SACHSENS (2015c) sind zwar in einigen, insbesondere in vom Mindestlohn mutmaßlich besonders stark betroffenen Bereichen zum Teil erhebliche Preissteigerungen festzustellen. Da diese Bereiche jedoch nur einen geringen Anteil am gesamten Warenkorb haben, war die Jahresteuersatzrate in der ersten Hälfte des Jahres 2015 nicht höher als im Vorjahr. Zusätzlich wurde die Konsumgüternachfrage zu Beginn des Jahres 2015 durch die fortdauernden (wenngleich abklingenden) Effekte des Rückgangs der Rohstoffpreise im Herbst 2014 gestützt. Im weiteren Jahresverlauf weitete sich die Nachfrage dann bedingt durch die Flüchtlingsmigration aus. Zum Ende des vergangenen Jahres gab es zusätzliche Impulse von den abermals gesunkenen Rohstoffpreisen; die daraus resultierende reale Kaufkraftsteigerung wird jedoch voraussichtlich erst im laufenden Jahr vollständig verausgabt. Im Gegensatz zu den konsumnahen Dienstleistern entwickelten sich die unternehmensnahen Dienstleister dieses Aggregats vergleichsweise schwach. Beispielsweise sank der reale Umsatz im sächsischen Großhandel in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,3 %. Der sächsische Kfz-Handel konnte dagegen eine kräftige Steigerung des realen Umsatzes um 5,0 % verbuchen [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2015b)]; negative Auswirkungen des „Abgas-Skandals“ bei einem bedeutenden deutschen Automobilhersteller sind hier bislang nicht zu beobachten. Gleichzeitig nahm nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015) die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für das gesamte Dienstleistungsaggregat in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland (mit Berlin) um 2,9 % und im Freistaat Sachsen um 2,8 % zu.

Im vierten Quartal 2015 wird sich das Wachstum im gesamten Dienstleistungssektor fortgesetzt haben. In den konsumnahen Dienstleistungsbereichen Einzelhandel und Gastgewerbe dürfte sich die Dynamik dabei gegenüber der ersten Jahreshälfte etwas abgeschwächt haben, da das Konsumentenvertrauen seit den Sommermonaten spürbar gesunken ist. Im Großhandel und der Logistik dürfte die Dynamik dagegen zum Jahresende auf Grund

der wieder anziehenden Industriekonjunktur etwas stärker ausgefallen sein als im Durchschnitt der ersten drei Quartale.

Auch im weiteren Prognosezeitraum werden der Großhandel und das Transportwesen von der recht dynamischen Industriekonjunktur profitieren. Zudem wird sich auch die Dynamik in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen wieder beschleunigen. Maßgeblich hierfür sind die weiterhin gute Arbeitsmarktkonjunktur mit anhaltend hoher Arbeitsnachfrage sowie eine Erhöhung der Arbeitseinkommen und der monetären Sozialleistungen. So werden unter anderem die Altersrenten zur Mitte des Jahres 2016 kräftig steigen. Zusätzliche Impulse kommen von den monetären Transfers infolge der Flüchtlingsmigration. Jedoch dürften im Jahresverlauf die rohstoffpreisbedingten Kaufkraftgewinne allmählich abklingen, da in der Prognose wie stets ein real konstanter Rohölpreis unterstellt wird. Dies wird die Dynamik im Jahresverlauf etwas dämpfen.

Insgesamt wird die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des gesamten Dienstleistungsaggregats „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ in Ostdeutschland (mit Berlin) im Jahr 2015 voraussichtlich um 1,5 % und im Jahr 2016 um 1,7 % expandieren. Im Freistaat Sachsen dürfte das Wachstum aufgrund der besseren konjunkturellen Dynamik mit 1,7 % im vergangenen und mit 1,9 % im laufenden Jahr etwas höher sein.

Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen: Auftriebskräfte gewinnen an Fahrt

Die wirtschaftsnahen Dienstleister konnten ihre Produktion in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres ebenfalls steigern, wenn auch etwas schwächer als im Sommer erwartet. Maßgeblich hierfür war die schwächere Entwicklung der ostdeutschen und der sächsischen Industrie. Dennoch bauten die wirtschaftsnahen Dienstleister insgesamt auch weiter Beschäftigung auf. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015) stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Januar bis September 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,6 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 3,0 % im Freistaat Sachsen. Dabei nahm die Beschäftigung im Bereich Arbeitnehmerüberlassung um 5,1 % bzw. 4,6 % zu. Dagegen setzte sich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern der negative Beschäftigungstrend der vergangenen Jahre fort; die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank um 1,0 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 1,6 % in Sachsen.

Im gesamten Prognosezeitraum dürfte die Produktion bei den unternehmensnahen Dienstleistern weiterhin moderat expandieren. Die Dynamik folgt dabei dem Verlaufsbild der Industriekonjunktur. Im Grundstücks- und Wohnungswesen dürfte die Produktion durch den zusätzlichen Wohnraumbedarf der Flüchtlingsmigranten zusätzliche Impulse erfahren. Die Dynamik in diesem Bereich wird daher im Prognosezeitraum im Allgemeinen zunehmen, jedoch auch weiterhin von der regional unterschiedlich starken Nachfrage nach Wohn- und Gewerberäumen geprägt sein. Im Finanz- und Versicherungsgewerbe wird die wirtschaftliche Entwicklung auch im Prognosezeitraum maßgeblich vom niedrigen Zinsniveau geprägt: Dieses begünstigt zwar die Kreditnachfrage, insbesondere nach Konsumentenkrediten; es dämpft aber zugleich die Zinseinnahmen der Finanzinstitute und die Sparquote der privaten Haushalte.

Für das gesamte Aggregat „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen“ prognostiziert das IFO INSTITUT in Ostdeutschland (mit Berlin) einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 1,6 % im Jahr 2015 und um 1,7 % im Jahr 2016. Im Freistaat Sachsen wird die Dynamik mit einem Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung von 1,7 % im abgelaufenen Jahr und 1,8 % in diesem Jahr geringfügig stärker ausfallen.

Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte: Ausweitung der Produktion zur Bewältigung der Flüchtlingsthematik

Im Laufe des Jahres 2015 sahen sich die übrigen Dienstleistungsbereiche höchst unterschiedlichen Entwicklungen gegenüber. Beispielsweise sank die Beschäftigung bei den privaten Dienstleistern zu Jahresbeginn deutlich; dies dürfte auch auf die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns zurückzuführen sein. Ab Jahresmitte hat sich die Beschäftigungsentwicklung jedoch wieder erholt, sodass im Herbst fast wieder das Beschäftigungsniveau des Vorjahres erreicht wurde. Die öffentlichen Dienstleister in Ostdeutschland (mit Berlin) und im Freistaat Sachsen setzten ihren Konsolidierungskurs der vergangenen Jahre zunächst fort. Mit dem Erreichen der Flüchtlingsströme nach Deutschland weiteten sie ihre Produktion und Beschäftigung aber wieder aus. Insgesamt stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im gesamten Aggregat in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015) um 0,6 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 0,5 % im Freistaat Sachsen.

Im Prognosezeitraum wird die Dynamik des gesamten Aggregats maßgeblich von der zusätzlichen Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen im Zuge der Flüchtlingsthematik geprägt sein. Das IFO INSTITUT erwartet in diesem Zusammenhang eine massive Ausweitung öffentlicher Ausgaben sowohl für Personal als auch für Sachmittel. Hinzu kommen die bereits länger angekündigte Ausweitung der öffentlichen Beschäftigung, etwa bei Lehrern und bei Polizisten, sowie die wertschöpfungssteigernde Wirkung der Lohnsteigerungen im Jahr 2016. Dadurch dürfte die Dynamik bei den öffentlichen Dienstleistern im Prognosezeitraum erheblich an Fahrt gewinnen. Die übrigen Dienstleistungsbereiche werden sich dagegen eher entsprechend ihrer längerfristigen Trends entwickeln.

Insgesamt prognostiziert das IFO INSTITUT eine Zunahme der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Aggregat „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ in Ostdeutschland (mit Berlin) von 0,8 % für das vergangene und von 1,2 % für das laufende Jahr. Für den Freistaat Sachsen wird eine Zunahme von 0,9 % im Jahr 2015 und von 1,3 % im Jahr 2016 prognostiziert.

Literatur

- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (ETR) DES BUNDES UND DER LÄNDER (Hrsg.) (2015): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand: Februar 2015, erschienen im März 2015.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (HRSG.) (2015a): Bruttoinlandsprodukt, 1. Halbjahr 2015 – vorläufige Ergebnisse, Länderergebnisse für Deutschland, Berechnungsstand August 2015, erschienen im September 2015.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2015b): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand November 2014/ Februar 2015, erschienen im April 2015.
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2015): Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, verschiedene Ausgaben.
- NIERHAUS, W. (2016): Deutschlandprognose 2016/2017: Verhaltener Aufschwung geht weiter. In: ifo Dresden berichtet (23) 01/2016; S. 3–10.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2015a): Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bun-

- desländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 15. Dezember 2015.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2015b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, September 2015, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, erschienen im November 2015.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2016): Deutsche Wirtschaft im Jahr 2015 weiter im Aufschwung, Pressemitteilung Nr. 014 vom 14.01.2016, Wiesbaden.
- STATISTISCHES LANDESAMTES DES FREISTAATES SACHSENS (Hrsg.) (2015a): Einzelhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen September 2015, Statistischer Bericht G I 3 – m 09/15 und G IV 3 - m 09/15, Kamenz.
- STATISTISCHES LANDESAMTES DES FREISTAATES SACHSENS (Hrsg.) (2015b): Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Freistaat Sachsen September 2015, Statistischer Bericht G I 2 – m 09/15, Kamenz.
- STATISTISCHES LANDESAMTES DES FREISTAATES SACHSENS (Hrsg.) (2015c): Wirtschaft im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der amtlichen Statistik 2014, Statistischer Bericht Z I 2 – j/14, Kamenz.